

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pfg. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die augenblickliche Geldnoth.

Die Politik läßt in diesen Wochen der Geldfrage den Vorrang, mit einer Höflichkeit, in die sich leise Schadenfreude mischt. Die Geldfrage ist die Weltfrage; sie klopft an die Thüren der Comptoirs und verlangt Antwort, klingende Antwort; an die Thüren der Schriftsteller und verlangt Antwort, kluge Antwort; an die Thüren der Meister und verlangt Antwort, rettende Antwort; die Geldfrage irrt umher wie ein Gespenst, das zum Umgehen verdammt ist, und verlangt nach dem erlösenden Worte. Am stürmischsten rumorte die Frage in diesen Tagen in Hamburg. Von Amerika, wo die furchtbare Fluth der Geldnoth in schrecklicher Stärke auftrat, verbreitete sich dieselbe nach England und Deutschland. Täglich kommen Zahlungseinstellungen der größten Handelshäuser mit enormen Summen vor, und sie reißen auch andere Kaufleute mit in's Unglück hinein. Große Verluste sind schon über die Häupter der Kaufleute hereingebrochen, und es werden ihnen noch bedeutende Einbußen nachfolgen. Es ist für die großen Kaufleute schwierig, die Waaren, welche man gekauft hat, zu verkaufen und diejenigen zu bezahlen, welche man gekauft hat. Es ist dies doppelt schwierig, weil die frühern Käufer, denen man Credit bewilligt hat, mit ihren Zahlungen säumen. Es ist dreifach schwierig, weil die Mittel, mit denen sonst der Einzelne in solchen Fällen sich ohne Mühe Aufschub verschaffte, im Augenblicke von aller Welt in Anwendung gebracht werden, weil alle Welt statt der baaren Zahlung Wechsel anbietet, und weil das vorhandene Capital unter dem Eindrucke der von auswärts eintreffenden Nothposten sich selbst vor sichern Wechselauferbietungen zurückzieht. Das Vermögen des so vom Unglück heimgesuchten Kaufmannsstandes ist vielleicht doppelt so groß, wie die laufenden Zahlungsverbindlichkeiten, selbst wenn man in Anschlag bringt, daß alle Güter und Waaren sehr entwerthet sind. Das Unglück besteht darin, daß alle diese Zahlungsverbindlichkeiten in ein und demselben Augenblicke Anspruch auf Lösung in baarem Gelde machen, was selbst das solideste Geschäft der Welt nicht auszuhalten vermöchte. Es kommt nur darauf an, Zeit zu gewinnen für den allmählichen und unausbleiblichen Abfluß der Waarenvorräthe und für den Eingang der auswärts fällig werdenden Schulden. In dieser einfachen Zeitgewinnung liegt die ganze Zauberformel einer vollständigen Sicherheit für alle, für die Schuldner, wie für die Gläubiger.

Wir reden hier nur von denjenigen kaufmännischen Existenzen, welche in sich gesund sind, d. h. von solchen, welche nicht auf Schwindel und auf bloßen Credit und Täuschung gegründet sind. Zeiten, wie die jetzigen, sind gerechte Strafgerichte für diejenigen, welche mit fremden Mitteln ein unverantwortliches Spiel getrieben haben. Solche Abenteuerer der Börse fallen jetzt zu Duzenden. Das muß Niemanden erschrecken; was wurmstichig in sich war, weht der Sturm über den Haufen, und die gesunden

Bäume gewinnen Raum, sich auszubreiten. Der Schrecken ist unvernünftig, mit welchem der Fall mancher auswärtiger, hochberühmter Firma die Gemüther in den großen Handelsstädten erfüllt hat; denn wie manche dieser hochberühmten Firmen hat, bei Lichte besehen, von nichts Anderem gelebt, als von einem imponirenden Schwindel. Auch in der Handelswelt hat sich das Wort des Dichters bewährt:

„Es ist von manchem hohen Stamme
Die Wurzel faul.“

Die große Fluth, welche jetzt die Börsen und Kaufleute heimgesucht, und in Hamburg, unserm ersten Handelsplatze, am heftigsten aufgetroffen ist, vertheilt nun ihre Gewässer unheilvoll in die kleinern Canäle, namentlich in die Fabrikdistricte. In den Seidenfabriken zu Grefeld in Westphalen sind bereits 4000 Arbeiter brotlos; in Chemnitz hat die Strumpfwarenfabrik einen harten Schlag erlitten; in der Lausitz ist der Absatz der Leinwandwaaren gestört. Die Königin von England hat es in der Thronrede offen ausgesprochen, es stehe zu fürchten, daß in den Fabrikdistricten schwere Zeiten hereinbrechen würden. In verschiedenen Manufacturdistricten Englands hat man die Arbeit auf die „Halbzeit“ beschränkt, d. h. es wird nur an drei Tagen der Woche gearbeitet. Da die meisten, ja fast alle Fabrikarbeiter von der Hand in den Mund leben, und in guten Zeiten leider sehr selten an's Sparen denken, weil sie meinen, die Sonne scheine immer, so ist die Noth hoch gestiegen, und die Arbeiter sind zum Theil unverständlich genug gewesen, große Versammlungen und Aufzüge zu machen. Indes hat doch die Vernunft insoweit gewaltet, daß man sich jeder Thätlichkeit enthalten und sich in bescheidener Weise den Bertröstungen der Behörden unterworfen hat. Die große Frage aber wird sein: ob die Behörden Mittel zur Unterstützung so vieler Tausende ausfindig machen kann.

Die Geldkrise wird nach und nach alle deutsche Staaten ergreifen, jedoch nicht in der argen Weise, wie Hamburg. Diejenigen Staaten, welche nach Hamburg und Amerika Exportgeschäfte getrieben, werden am meisten zu leiden haben, weil Verlust ihres Guthabens in Hamburg und Amerika bei dem Falle so vieler Handelshäuser unausbleiblich sind, und weil für den Augenblick Niemand wagt, seine Waaren auf Conto oder Wechsel in jene Gegenden zu senden.

Merkwürdiger Weise scheint Oesterreich, das man finanziell am mislichsten sundirt betrachtete, am wenigsten von der Geldnoth berührt worden zu sein. Die Wiener Creditanstalt hat sogar Geld (10 Millionen Mark Banco in Barren) nach Hamburg gesendet. In der Nationalbank zu Wien sollen 100 Millionen Gulden baares Silber unbenutzt liegen. Es scheint aber, als ob dieses Geld zur Bekämpfung der allgemeinen Noth reservirt bleiben soll.

In Frankreich ist die Geldnoth bei Weitem nicht so schlimm aufgetreten, wie in England. Das kommt nicht etwa von den bessern Finanzzuständen dieses Landes her, sondern davon, daß in diesem Lande des Börsenschwindels vor Jahren bereits ein ähnlicher Sturm gewüthet, der die Luft von den bösen Dünsten der Ueberlistung und des Betrugs etwas gereinigt hat.

Offentlich wird in Deutschland nach einigen Monaten die Geld- und Geschäftsnoth vorübergehen. Jetzt hilft Nichts, als Vorsicht, Geduld und Ergebung. Die größern Fabrikherren, welchen noch Mittel zu Gebote stehen, sollten ihre Arbeiter ruhig fortbeschäftigen. Nach dem Niederliegen der Geschäfte folgt ohne Zweifel ein neuer Aufschwung derselben, und dann hat Derjenige am vortheilhaftesten gerechnet, welcher jetzt Waaren billig herstellen läßt, die er vielleicht schon nach einem Vierteljahre hoch verkauft. Nur Muth, und nicht gleich den Kopf verloren!

K.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 16. Decbr. Man klagt gewöhnlich bei den Recrutirungen über Ausbrüche von Rohheit bei Denen, welche so glücklich waren, für unüchtig zum Soldatenstand befunden zu werden. Dies Mal scheint sich, bei uns wenigstens, mit Ausnahme eines Straßenlärms beim Abzuge Einzelner aus der Stadt, die sonst übersprudelnde Freude in mäßigen Grenzen bewegt zu haben. Dies ist nur zu loben, denn so sehr wir den jungen Leuten ihre Freude gönnen, so kann dieselbe häufig zum großen Nachtheil ausschlagen. In Dresden saßen mehrere junge Leute in einer Weinstube und freuten sich ihrer glücklichen Befreiung vom Militärdienste. Dagegen kann Niemand Etwas haben, so lange sie Maß und Ziel halten. Allein Einer von ihnen, im Uebermaße seines Glückes, bot einem Andern eine Wette an, nämlich 2 Flaschen Wein, in einen Krug gegossen, auf einen Zug auszutrinken, ehe der Andere eine Pfennigfemmel verzehrt haben würde. Wie gesagt, so gethan! Welchen Nachtheil aber die Ausführung der Wette für die Gesundheit des Betreffenden gehabt haben mag, darüber hat noch Nichts weiter verlautet.

Dippoldiswalde. Nach den Mittheilungen des statistischen Bureau's des Ministeriums des Innern sind in sämtlichen 95 Sparkassen des Königreichs im Jahre 1856

4,384,253 Rthl. 8 ngr. 8 A eingelegt,

3,384,008 Rthl. 11 ngr. 9 A zurückgezahlt worden,

11,804,300 Rthl. 18 ngr. 6 A Gesamtvermög. d. Cassen u.

11,308,927 Rthl. 9 ngr. 6 A Guthaben d. Einleger verblieb. Mit Recht bemerken die Mittheilungen, daß nach diesen Resultaten die Gesamtheit der Sparkassen hier zu Lande bereits ein Geldinstitut repräsentiren, dem sich an Wichtigkeit kaum ein zweites an die Seite zu stellen vermag.

Dippoldiswalde, den 19. Decbr. Der diesmalige Landtag wird auch mit dem sächsischen Postwesen zu thun bekommen, indem ihm ein neues Postgesetz zur Berathung vorgelegt worden ist. Manche von den betreffenden Bestimmungen stammen noch aus dem vorigen Jahrhunderte her, und darum ist es hohe Zeit, daß sie, den jetzt ganz anders gestalteten Verkehrsverhältnissen angemessen, abgeändert werden. So beabsichtigt man u. A. den bisherigen Postzwang für Pakete ganz aufzuheben, da man eingesehen zu haben

scheint, daß die Post mit der Paket- und auch Personenbeförderung Nichts mehr verdient. Es wäre deshalb auch erklärlich, wenn man nach und nach dahin gelangte, die Fahrposten aufzuheben und die regelmäßige Verbindung Privatleuten zu überlassen, wobei, wenn Concurrenz einträte, das reisende Publikum nur gewinnen könnte. Vor der Hand sollen Solche, welche regelmäßige Transporte unternehmen, verpflichtet sein, auf Verlangen der Post Briefbeutel, Zeitungen u. unentgeltlich mitzunehmen, dagegen etwaige Postbegleitung gegen Entrichtung der Fahrgebühr.

— Den 20. Dec. soll in Dresden eine Zusammenkunft von Theater-Directoren aus ganz Deutschland abgehalten werden, um den steigenden Gage-Forderungen der Schauspieler und Sänger entgegenzutreten. Da ist unser Tichatschek in Dresden noch vor Thorschluss gut weggekommen. Derselbe ist, wie wir lesen, wiederum auf 4 Jahre engagirt und erhält jährlich für 9 Monate — die übrigen 3 Monate ist er auf Urlaub — 5000 Thlr. Gage, 300 Thlr. für Garderobengelder, 10 Thlr. Spielhonorar und außerdem für Kirchengesang 600 Thlr. Das weitere Exempel mögen die freundlichen Leser selbst machen!

— Felsner, der weltbekannte Dresdner Musterwirth, ging beim Verkaufe seiner Restauration in Neustadt-Dresden die Bedingung ein, — so ging wenigstens die Sage, — im Umkreise von mehreren Stunden um Dresden kein neues Etablissement zu gründen. Jetzt hat derselbe, wie man hört, in Dresden eins der größten Häuser am Altmarkt (Gleißberg) für 50,000 Thlr. gekauft, um dasselbe zu einer Restauration umzuwandeln, die alle übrigen in Schatten stellen soll.

Dippoldiswalde, den 20. Dec. Die seit längerer Zeit, Gott sei Dank, bei uns herrschende Tag- und Nachtruhe ist in vergangener Woche auf eine eigenthümliche Weise gestört worden. Der Besitzer der hiesigen Del- und Mahlmühle, Herr Schm., hatte schon seit einiger Zeit eine gewisse Abnahme an seinem Delvorrathe bemerkt, und darum seinen Mühlburschen F. aus Ueberndorf beauftragt, auf den Grund dieser Abnahme ein genaues Augenmerk zu richten. Am 11. d. Mts., in der 2. Morgenstunde, erwacht nun F. von einem Geräusch an der Mühle und bemerkt bei weiterer Untersuchung, daß der Delschläger Sch. von innen heraus dem vor dem Fenster draußen stehenden Zimmermann J. von hier ein Gefäß mit Del gefüllt zureicht. F. macht Lärm; unterdessen entflieht J., wird jedoch in der Nähe des Kirchhofs von dem nacheilenden F. eingeholt, angehalten und, freilich erst nach hartem Kampfe, bei welchem F. von dem stärkeren J. zu Boden geworfen und am Halse gewürgt worden sein soll, unter Beistand des auch in der Mühle gewesenen und zur Hülfe herbeigekommenen Zeugarbeiters D. gebändigt und dem Arme der Gerechtigkeit übergeben. Das gestohlene Quantum Del, welches der Dieb bis in die Nähe der Töpfergasse mit fortgeschleppt hatte, soll gegen 15 Kannen betragen. Wenn es gelänge, alle Diebe bei ihren Schandthaten so zu erwischen, wie den J., so gäbe es weniger Diebstähle, und wir könnten ruhiger schlafen.

Schmiedeberg, den 16. Dec. Heute Nachmittag, kurz vor 5 Uhr, bei schon eingetretener Dämmerung, wurde die verwittwete Hähnel, z. Z. hier, in der Nähe der Frischhütte von einem ihr im Trabe entgegen

kommenen, hochbeladenen Heuwagen, der genöthigt war, einem andern, vielleicht zu spät bemerkten Fuhrwerke auszuweichen, erfaßt und in den Straßengraben mit sammt ihrem Korbe geworfen. Nächstdem Schrecken trug sie einen heftigen Schmerz am rechten Arme davon; nur mit fremder Unterstützung konnte sie wieder empor und mußte alsbald ärztliche Hülfe suchen. — Dieser traurige Vorfall dürfte auf's Neue beweisen, wie leichtsinnig manche Fuhrleute überhaupt zu Werke gehen, und wie sie insbesondere das Wohl oder Wehe anderer Passanten gänzlich ignoriren. Der betreffende Fuhrmann, obschon er von einem Fußgänger auf der Straße bis Dippoldiswalde nicht einzuholen gewesen ist, wurde dennoch ermittelt und wird seiner Fahrlässigkeit wegen mehrfach zur Rechenschaft gezogen werden. Möchte dieses traurige Ereigniß Vielen eine Warnungstafel sein!

Dresden, 11. December. Den Ständen ist ein Gesetzentwurf, die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts und einige Bestimmungen über das Maß- und Gewichtswesen im Allgemeinen betreffend, vorgelegt worden und zunächst an die Zweite Kammer gelangt. Die Hauptbestimmungen dieses Gesetzentwurfs, welcher mit dem 1. Januar 1859 in Kraft treten soll, sind folgende:

Unter Aufhebung aller frühern allgemeinen oder örtlichen, auf ausdrücklichen Vorschriften oder auf Herkommen beruhenden Bestimmungen über Gewichtsgrößen, wird ein neues Gewichtssystem eingeführt, dessen Grundeinheit das bereits seit dem 1. Januar 1840 für die Zollverwaltung eingeführte *Sollpfund*, gleich 500 französischen Grammen, ist.

Als Grundlage für die Herstellung der Normalgewichte und zu unveränderter Aufrechterhaltung der Gewichtseinheit dienen die nach dem französischen Kilogramme étalon angefertigten und damit amtlich verglichenen, bei dem Hauptstaatsarchiv aufzubewahrenden Zweipfundstücke von Platin und von Messing.

Zwanzig Pfunde machen einen Stein, hundert Pfunde einen Centner, drei Centner ein Schiffsfund, vierzig Centner eine Schiffslast aus.

Das Pfund wird getheilt in dreißig Lothe, das Loth in zehn Quent, das Quent in zehn Cent, das Cent in zehn Korn. Kleinere Theile werden durch Decimalbruchtheile des Kornes an gegeben.

Das neue Landesgewicht und dessen Eintheilung gelten für alle Zweige des öffentlichen und gemeinen Verkehrs, mit der alleinigen Ausnahme, daß die Theilung des Pfundes in rein decimalen Abstufungen sich bewegt: a) für die Ausmünzung und Geldverwägung, b) für solche Zweige der öffentlichen Verwaltung, bei denen die decimale Theilung bereits ausdrücklich eingeführt ist. Für Juwelen und edle Metalle ist die Decimaltheilung ebenfalls nachgelassen. Wegen Einführung der Landesgewichtseinheit auch für das Medicinalgewicht und wegen Eintheilung des letztern wird besondere Bestimmung im Verordnungswege erfolgen. Bis dahin bewendet es bei den bestehenden Vorschriften.

Als Maße sind im inländischen Verkehre mit Ausschluß aller localen Maße der Leipziger Fuß (= 0,28319 französische Meter oder 125,837 alten Pariser Linien, getheilt in zwölf Zolle à zwölf Linien), die Dresdner Kanne (= 71,186 Kubitzoll vorstehenden Maßes oder 1,868 Pfd. [1 Pfund 26 Loth 5 Cent] destillirtes Wasser bei + 15° Réaumur fassend), der Dresdner Scheffel (= 7900 Kubitzoll obigen Maßes) und die davon abgeleiteten Hohl-, Dängen- und Flächenmaße zu benutzen. Für den Bergbau bewendet es bei dem Gebrauche des Sachters, gleich zwei französischen Metern.

Im inländischen öffentlichen und gewerblichen Verkehre

dürfen nur solche Gewichtsstücke, Maße und gleicharmige Balkenwagen gebraucht werden, welche mit dem Stempel einer zum Aichern berechtigten inländischen Behörde versehen sind.

Als technische Organe für die Ausführung des gedachten Gesetzes sollen eine königliche Normalaichungscommission in Dresden und eine von der Bestimmung des Ministeriums des Innern abhängige Anzahl von Aichämtern an verschiedenen Orten des Landes errichtet werden. Der Entwurf einer Aichordnung und Instruction für die Normalaichungscommission und Aichämter ist gleichzeitig an die Stände gelangt.

Berlin, 13. Dec. Der Geh. Oberbaurath Stüler, welcher bekanntlich vor mehreren Tagen dem Könige Pläne für den hier zu bauenden neuen Dom vorgelegt hatte, hat dieselben, wie wir hören, auch dem Prinzen von Preußen vorgelegt. Die frühern Pläne sollen einige Abänderungen erfahren haben. Der Veröffentlichung der nunmehr festgestellten Pläne dürfte demnächst entgegenzusehen sein, da der hiesige Handelsminister sich diese Sache angelegen sein läßt. Die Kosten des neuen Doms, wenn er zur Ausführung gelangt, würden etwa 5 Mill. Thlr. betragen. Nach den neuen Plänen würde der Thurm des hiesigen Doms die Kuppel der St.-Petersonkirche zu Rom noch um etwas überragen.

Berlin, 17. Dec. In Bezug auf den Wunsch des Prinzen von Preußen, der Vermählung seines Sohnes mit der königlichen Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland beizuwohnen, hören wir, daß die Aussichten auf die Gestalt der Dinge sich als günstig für die Verwirklichung dieses Wunsches des Prinzen darstellen. — Bei dem gegenwärtigen Stande der holstein-lauenburgischen Angelegenheit scheint von Seiten Dänemarks der Versuch gemacht zu werden, durch Zugeständnisse den Deutschen Bund zu veranlassen, vom weitem Vorschreiten in dieser Sache abzustehen. Diese Bestrebungen des Kopenhagener Cabinets dürften aber gänzlich erfolglos bleiben, da die deutschen Mächte dabei verharren werden, daß von Dänemark allen übernommenen Verpflichtungen, die es unerfüllt gelassen hat, Genüge geleistet werde. Ueberhaupt kann es sich nur um eine thatsächliche Befriedigung der gerechten Ansprüche der Herzogthümer handeln, nicht um Versprechungen, deren Werth Deutschland genugsam kennt und welche durch das bisherige Verhalten Dänemarks alle und jede Einwirkung verloren haben. Die gegenwärtige Lage der Sache dürfte recht geeignet sein, um Dänemark in dieser Beziehung zur vollen Erkenntnis gelangen zu lassen. Was die Bemühungen auswärtiger Mächte in dieser Angelegenheit anbetrifft, die den Zweck haben, auf das Kopenhagener Cabinet einzuwirken, so wird, dessen kann man gewiß sein, hier sowie auch in Wien der Grundsatz festgehalten werden, daß sich Deutschland bei Lösung der deutsch-dänischen Streitfrage auf sich selbst und nicht auf das Ausland zu verlassen habe.

Mainz, 10. Dec. In dem ersten vorläufigen Bericht, welchen das hiesige Hülfscomitée über seine bisherige Wirksamkeit und die Verwendung der Unterstützungsgelder veröffentlicht, heißt es:

Durch die infolge der Explosion eingetretenen Todesfälle (42) sind fünf Frauen ihrer Ehemänner und Ernährer beraubt worden; von unerwachsenen Kindern hat eins Vater und Mutter, 12 Vater oder Mutter verloren. Viele Familien, worunter namentlich die Familien der getödteten Soldaten, haben erwachsene

Söhne oder sonstige Anverwandte zu beklagen, welche mehr oder minder diesen Familien zur Stütze gereichten. Eine Reihe, theilweise schwerer Verwundungen sind vorgekommen, wovon mehrere dauernde Verkrümmelung, die andern im glücklichsten Fall längere Arbeitsuntüchtigkeit zur Folge haben werden. Für die amtliche Beurkundung des Schadens an Immobilien ist eine durch die großherzogliche Administrationsbehörde und hohes Festungsgouvernement gemeinschaftlich ernannte Commission in Thätigkeit, welche zuverlässigen Erkundigungen gemäß den größern Theil ihrer Arbeiten bereits vollendet hat und deren Ergebnissen wir deshalb in Wälde entgegenzusehen haben. Das Gleiche gilt von den Ergebnissen der zur Ermittlung des Mobiliarschadens ernannten Commission. Der üble Zustand vieler Wohnungen in allen Theilen der Stadt, die Zerstörungen fast sämmtlicher Fenster hat in viele Familien Krankheit und insolge davon Noth und Nahrungslosigkeit gebracht. Die durch die Störung der Geschäfte und des Erwerbes, namentlich in den obern Stadttheilen, hervorgerufenen pecuniären Nachteile sind sehr bedeutend. Der Wohnungsmangel ist groß. Diese Verhältnisse machten es uns zur Pflicht, einestheils rasch einzugreifen, andernteils bei der sich von Tag zu Tag als größer und größer herausstellenden Noth vorsichtig im Vorausgeben der uns zugehenden Geldmittel zu sein. Wir haben uns deshalb vorerst auf Unterstützungen zur sofortigen Beschaffung des für die Hüfsbedürftigen augenblicklich Nöthigsten beschränkt etc.

Nachdem dann über die bisherigen Modalitäten der Verwendung der Unterstützungsgelder das Nähere mitgetheilt ist, schließt der Bericht mit folgenden Sätzen:

Wir können unsern Bericht nicht schließen, ohne dem innigen gerührten Dankgefühl einen wiederholten Ausdruck zu geben, welches unser Aller Herzen bei der hochherzigen und allgemeinen Theilnahme für unsere Noth erfüllt. Von Hoch und Niedrig, von Arm und Reich, Fern und Nah, aus unserm Großherzogthum und auf dem ganzen deutschen Vaterlande, dessen Volkwerk wir sind, aus den entferntesten Theilen des österreichischen Kaiserstaats, aus Frankreich, Holland, Belgien, der Schweiz und England strömen uns großmüthige Liebesgaben zu, welche bereits die Summe von 158,000 Fl. gestern Abend überschritten hatten, sodas wir hoffen können, wenigstens die dringende Noth lindern, die schmerzlichsten Verluste ersetzen zu können. Von der Gerechtigkeit und Hochherzigkeit des hohen Deutschen Bundes hoffen wir vertrauensvoll den Ersatz der unmittelbaren Zerstörungen, wozu jene Unterstützungsgelder von den Gebern weder bestimmt sind, noch auch nur annähernd ausreichen würden.

Frankfurt a. M., 10. Dec. Das hiesige Veteranencomité veröffentlicht in hiesigen Blättern folgenden Protokollauszug: „Indem sich mehrere Kameraden unsers Vereins um die St.-Helena-Medaille beworben, dieselbe auch erhielten und sich jetzt brüstend damit vor uns erscheinen, so diene denselben zu wissen: da es ehrenkränkend erscheint, wenn eine welsche Medaille die Brust eines Deutschen schmückt, welche schon mit den vaterländischen Medaillen, deren Aufschriften gerade das Gegentheil bekunden, decorirt ist, so müssen wir uns mit allem Ernst gegen das Tragen der St.-Helena-Medaille im Kreise unsers Veteranenvereins verwahren. Wir wollen durch dieses die St.-Helena-Medaille nicht verdächtigen; mag sie der Deutsche tragen, welcher noch Sympathien für seinen fremden Kaiser hegt. Wir aber wollen die Herzen unserer Kameraden sondiren, ob sich auch noch das echte deutsche Herz in ihrem Busen vorfindet, wie es vor 44 Jahren schlug. Und finden wir Einen, welcher unser damaliges Feldgeschrei: „Vorwärts mit Gott fürs deutsche Vaterland!“ vergessen hat, den wollen wir von uns entfernen und seiner nicht mehr gedenken.“ (Folgen die Namen.)

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

18. Sitzung am 13. Novbr. 1857.

Anwesend: die Stadtverordneten Mauckisch, Vorsitzender, Kaufke, Dörner, Buschig, Vormann, Günther, Klemm, ingleichen die Ersahmänner Leicher und Schmidt. Nach dem Vortrage des betreffenden Deputationsmitgliedes über

1) die von der höheren Behörde gegen den Entwurf des revidirten Lokalstatuts aufgestellten Erinnerungen und Desiderien und die hierauf von dem Stadtrathe gefassten Beschlüsse, fand zwar das Collegium, das der Mehrzahl der Deputierten, insofern sie namentlich eine veränderte Fassung und Modificationen minder erheblicher Art betreffen, beizutreten sei, erachtete jedoch hierbei, was insbesondere einzelne, den Gemeindevertretern zugestandene und ausgeübte, jedoch hierdurch in Frage gestellte Befugnisse betrifft, zur Wahrung derselben für notwendig, zu beantragen, das es vornehmlich bei den zeitlich bestandenen Bestimmungen rücksichtlich der den Stadtverordneten zustehenden Concurrnz bei Wahl der städtischen Cassenbeamten und Lehrerstellen allhier auch fernerhin sein Verbleiben haben möge.

Wenn hiernächst der früher gefasste Beschluß, die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten künftig in Wegfall zu bringen, gegen eine Stimme aufrecht erhalten werden soll, so fand man sich hierüber noch zu folgenden Anträgen veranlaßt: das

- a) die zeitliche Abgabe zur Feuergeräthskasse von unbebauten Grundstücken bei Besitzveränderungen, sowie
- b) die Bestimmung des Lokalstatuts, nach welcher den besoldeten Rathsmitgliedern Pensionen nicht gewährt werden sollen, beibehalten, und
- c) das der stellvertretende Bürgermeister von den Deputationsgeschäften nicht gänzlich entbunden und entweder nach dem mit ihm getroffenen Abkommen oder nach Maasgabe der von ihm einzureichenden und nach Befinden vorher festzustellenden Liquidationen honorirt, dem nicht juristisch befähigten Stellvertreter dagegen eine jährliche Entschädigung von 100 Thlr. gewährt werden möge.

2) In Betreff des Weges, Staudtens Reihe genannt, beschloß man, an den Stadtrath den Antrag zu richten, zuvörderst noch über die Möglichkeit einer zweckentsprechenden Herstellung des von dem Oberthorplage nach dem Graben führenden Weges Erörterung anzustellen und die diesfalligen Kosten veranschlagen zu lassen, hiernächst

3) zur Verpachtung einer Feldparzelle im Vorwerke Wolfsramsdorf, sowie

4) zu den nachgesuchten Darlehnungen von 1000 Thlr., 150 Thlr. und 125 Thlr. aus der Sparkasse, ingleichen eines Capitals von 600 Thlr. aus der Stadtkasse allhier die erforderliche Genehmigung zu ertheilen, und gelangte schließlich noch

5) die patentarische Vorladung der k. Kirchen-Inspection zu den Verhandlungen wegen der neuen Kirchhofordnung zur Kenntniß des Collegiums.

Dippoldiswalde, am 14. Dec. 1857.

Das Stadtverordneten-Collegium.
Mauckisch, Vorsteher.

Protokoll-Auszüge der Stadtverordneten zu Altenberg.

11. Sitzung, den 19. Nov. 1857.

Gegenwärtig: Querner, Vorsitzender; Stöckel, Zipser, Knauth, Bachmann, Elchler, Walther und Bättnner.

1) Wurde die Ausleihung eines Sparkassen-Capitals von 75 Thlrn. unter der dargebotenen Sicherstellung genehmigt

hingegen ein zweites derartiges Gesuch um 100 Thlr. abgelehnt, da die dargebotene Hypothek nicht als ausreichend sich erwies.

2) Beschloß man, dem Straßenmeister Behr die ihm für die Wintermonate November, December, Januar und Februar bewilligte Theuerungszulage nach 1 Ngr. pro Tag vor der Hand noch zu gewähren.

3) Vermochte man dem Gesuch des hiesigen Gasthofsbesizers Hrn. Flemming, die Erbauung eines Kalkofens unterhalb der Büttner'schen Bretmühle betr., insofern seine Zustimmung nicht zu ertheilen, als hierbei zu bedenken war, daß die Zeit nicht mehr fern liegen dürfte, wo dieser Platz, sowie die in dessen Nähe liegenden Feldparzellen, theilweise zu Erbauung von Scheunen benutzt werden müssen, indem die Stadt durch Neubau sich mehr und mehr nach dieser Seite hinziehe. Können nun Kalkofen und Scheunen nicht beisammen stehen, so beschließt man, dem Stadtrath zu erkennen zu geben, daß der Hrn. Flemming zu diesem Behufe bereits früher angewiesene Bauplatz oberhalb des Quersgrabens immer der geeignetste bleiben werde.

4) Ward beschloßen, dem stadträthlich gefaßten Beschluß, eine Unterstüßung von 5 Thlrn. dem durch Blüßschlag abgebrannten Häusler Kreher in Bärenburg aus der hiesigen Stadtcasse zufließen zu lassen, auch diesseits beizutreten. Hingegen vermochte man

5) nicht, den Ansichten des Stadtraths in Bezug auf Erlass eines Theiles der Saah- und mehrerer Capitalzinsen eines hiesigen Pfahlbürgers beizutreten, einmal, weil diese Zinsen vom Capital für eine von demselben erstandene Waldparzelle abzuführen sind, welche derselbe bei der öffentlichen Licitation eigenswillig bis zu dieser Höhe hinauf gesteigert hat, und daher ein theilweiser Erlass dann auch bald anderweite derartige Gesuche zu Tage fördern würde, wodurch leicht Inconsequenzen herbeigeführt werden könnten.

6) Gegen das Gesuch des Bohgerbergelassen Hrn. Schmidt aus Zaubach in Bayern, sich hier als Bohgerbermeister zu etabliren und das Bürgerrecht zu erlangen, fand man kein Bedenken, solches zu genehmigen, da selbiger den gesetzlichen, hierauf bezüglichen Anforderungen genügend nachgekommen ist.

Das Stadtverordneten-Collegium.
Duerner, Vorsitz.

Markt- und Verkaufs-Preise Wirna, den 19. December 1857.

Schfl.	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Weizen	4	25	zu 170 Pfd. bis	5 — zu 182 Pfd.
Roggen	3	—	zu 158 Pfd. bis	3 7 zu 170 Pfd.
Gerste	2	28	zu 145 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Haser	2	5	zu 90 Pfd. bis	2 18 zu 108 Pfd.
Erbsen	4	15	zu 184 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Wicken	2	20	zu 180 Pfd. bis	3 10 zu 190 Pfd.
Raps	—	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Rübsen	6	10	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Hirse	6	15	zu — Pfd. bis	7 — zu — Pfd.
Grüße	5	10	zu — Pfd. bis	7 15 zu — Pfd.
Linsen	7	—	zu — Pfd. bis	8 — zu — Pfd.
Bohnen	8	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Kartoffeln	—	25	zu — Pfd. bis	1 — zu — Pfd.
Der Centner Heu	1	Thlr. 12	Ngr. bis	1 Thlr. 18 Ngr.
Das Schock Stroh	7	Thlr. —	Ngr. bis	7 Thlr. 10 Ngr.
Die Kanne Butter	17	Ngr.		
Das Schock Quartfläse	15	bis 18	Ngr.	
Das Schock Eier	1	Thlr. —	Ngr. bis	1 Thlr. 3 Ngr.

Schmidt, Marktmeister.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 13. bis 20. Dec. 1857.

Geboren wurde dem Einw. u. Bergarb. Aug. Couard Saitenmacher ein Sohn; — dem ansäss. B. u. Deconom Carl Ferd. Mende ein Sohn; — dem Einw. u. Bergarb. C. Gotth. Schneider ein Sohn.

Beerdigt wurde dem ansäss. B. u. Bergarb. C. Gotth. Höhnel ein Sohn gleichen Namens und Betriebs, ein Jungsgesell, alt 21 J. 2 W. 4 — dem Einw. u. Bergarb. C. Heintz Ferd. Börner ein Sohn, alt 5 M. 20 J.

Freitag, den 1. Weihnachtstfeiertag, ist öffentliche Communion. Beichte früh 1/29 Uhr; die Meldung auf dem Diaconat. — Nächsten Sonntag n. Weihn. ist Frühcommunion; Beichte und Meldung ebenso.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1834, §. 15, wird hiermit bekannt gemacht, daß das 10. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1857, des Inhalts:

- Nr. 58. Verordnung, die Bekanntmachung des zum deutsch-österreichischen Postvereinsvertrage vom 5. Decbr. 1851 gehörigen zweiten Nachtrags betreffend, vom 27. August 1857;
 Nr. 59. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Chemnitzer Actienspinnerei, vom 26. August 1857;
 Nr. 60. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betreffend, vom 22. August 1857;
 Nr. 61. Bekanntmachung, die Rücknahme der der Feuerversicherungsgesellschaft Borussia ertheilten Concession betreffend, vom 11. Septbr. 1857;
 Nr. 62. Decret wegen einer vorübergehenden Erweiterung des der landständischen Hypotheken-, auch Leih- und Sparbank für das königlich sächsische Markgraftum Oberlausitz durch Decret vom 17. April 1850 und vom 15. April 1854 gewährten Baukastenprivilegiums, vom 2. Januar 1857;
 Nr. 63. Verordnung, die Einnahmergebühr für die Erhebung der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer auf das Jahr 1857 betreffend, vom 21. Septbr. 1857;
 Nr. 64. Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend, vom 5. October 1857;
 Nr. 65. Bekanntmachung, die Veränderung des durch Bekanntmachung vom 5. October 1857 für Einberufung der Stände des Königreichs Sachsen festgesetzten Zeitpunkts betreffend, vom 8. October 1857,
 zur Einsicht eines Jeden an die unterzeichneten Disbehörden gelangt sind.

Dippoldiswalde, den 9. December 1857.

Das königliche Gerichtsamt und der Stadtrath daselbst.

Für den Gerichtsamtman: Wolf, Assessor.

Rüger.

Weihnachts-Ausstellung von Jugend- und Kinderschriften

bei

Dippoldiswalde.

Carl Jehne.

Schuhgasse Nr. 110.

Für das reifere Alter:

- Die neue Welt. Erzählungen aus der Geschichte Amerika's. Von Theod. Dielitz. 1 Thlr. 10 Ngr.
 Aus dem Leben. Novellen für die weibl. Jugend. Von D. Eschenbach. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 Aurora. Novellen von Julie Ruhkopf. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.
 Teutonia. Deutschlands wichtigste Ereignisse etc. Von Maukisch. 1 Thlr.
 Friedrich der Große, König von Preußen. Von Weidinger. 2. Aufl. 1 Thlr.
 Der Lampenwärter. Von Miss Cumming. 25 Ngr.
 Engel und Kinder. Von Ferd. Naumann. 1 Thlr.
 Deutsches Weihnachtsbuch, III. 20 Ngr.
 Die jungen Pelzjäger im Gebiet der Hudsonsbay-Compagnie. Von Carl Müller. 1 Thlr. 20 Ngr.
 Die jungen Büffeljäger auf den Prairien des fernsten Westens von Nordamerika. Von C. Müller. 1 Thlr. 20 Ngr.
 Europäische Bilder und Skizzen. Von Julius Hoffmann. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.
 Zum Feierabend. Von H. E. Stiehler. 1 Thlr.
 Jenseits des Oceans. Von Theod. Dielitz. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 Reisen zu Wasser und zu Lande, von T. F. W. Richter. 3 Thlr.
 Die illustrierte Welt. Jahrgang 1856. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 Das Buch der Welt. Jahrgang 1856 und 1857. à 4 $\frac{1}{3}$ Thlr.
 Geschichte der Siebenbürger Sachsen. 3 Hefte. 18 Ngr.
 Die Geschwister. Erzählung von Marie Förster. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Robinson Crusoe. Von D. E. H. 20 Ngr.
 Bücher der Natur, (1. Band: Grundzüge der Chemie.) Von Rossmäster. 12 Ngr.

Für Kinder von 8—11 Jahren:

- Aus der Jugendzeit. Erzählungen von Rosalie Koch. 1 Thlr.
 Robinson. Ein Lebensbild, von E. Dif. 15 Ngr.
 Bechstein's Märchenbuch. 12 Ngr.
 Märchen, Sagen, Fabeln, Parabeln, von Keller. 15 Ngr.
 Aus dem Kinderleben. Von Isabella Braun. 15 Ngr.
 Nupprecht's goldne Nüßlein. 10 Ngr.
 Deutsches Weihnachtsbuch, II. 20 Ngr.
 Bildersprache. Von A. Stein. 15 Ngr.
 Aennchen Steiner. Von Ph. Körber. 10 Ngr.
 Illustrierte Erzählungen. 12 Ngr.
 Im Kinderkreise. Von Isabella Braun. 15 Ngr.
 Geschichten für liebe Kinder. Von derselben. 15 Ngr.
 Jugendkalender 1858. 20 Ngr.
 Die Säugethiere. Von M. Schlenzig. Mit 11 Tafeln abbild. 20 Ngr.
 Marie und Elisabeth. Von Math. Bodensädt. 15 Ngr.
 Knospen. Von Rosalie Koch. 20 Ngr.

- Die Jahreszeiten. Von Franz Bocci. 15 Ngr.
 Der kleine Raff. Naturgeschichte von Raumer. 15 Ngr.
 Bilderbuch zum Ausmalen. Von D. E. H. 10 Ngr.
 Der kleine Tripps Trill. 10 Ngr.
 Katechismus der Geographie. Von Dr. Bogel. 10 Ngr.
 der Sprachlehre. Von Michelsen. 10 Ngr.
 Wohlthun trägt Zinsen. Erzählungen. 10 Ngr.
 Herzblättchens Zeitvertreib. Von Thessa von Gumpert. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
 Die Herzblättchen. Von derselben. 2. Aufl. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Das Vater unser. Von Isab. Braun. 1 Thlr.

Für Kinder von 5—8 Jahren:

- Neue sprechende Thiere. Von Reinhard. 25 Ngr.
 Goldbronnen. Von Fr. Wiedemann. 1 Thlr.
 Kinderstube im Elternhause. 1 Thlr. 10 Ngr.
 Die Hausthiere und ihr Nutzen. 1 Thlr. 8 Ngr.
 Zuckerdütenbuch. 10 und 15 Ngr.
 Büchlein Glockenblume. 22 Ngr.
 Büchlein Taufend schön. 22 Ngr.
 Fröhliche Kinderwelt. 22 Ngr.
 Die Altersstufen. Von Sehring. 15 Ngr.
 Die Kinderstube. Von Ottilie Dellier. 25 Ngr.
 Das liebe Brod. Von Isab. Braun. 24 Ngr.
 Aller Anfang ist leicht. Von R. Fränkel. 1 Thlr.
 Mutterliebe und Muttertreue. Von Isab. Braun. 22 Ngr.
 Frühlingsbilder. Von derselben. 20 Ngr.
 Jugendfreuden. Von Schild. 15 Ngr.
 Morgenroth des Lebens. Von Heget. 15 Ngr.
 Der Gang nach der Stadt, a 10 Ngr.
 Spaziergang in's Dorf. }
 10 Thiergeschichten mit Bildern. 2. Aufl. 15 Ngr.
 Schiefertafel-Lust. 20 Ngr.
 Unverwüßliche Bilder-Fibel für artige Kinder. 15 Ngr.
 Dorfgeschichten. Von Isabella Braun. 18 Ngr.
 Die verkehrte Welt. 15 Ngr.
 Kinderleben bei den Hausthieren. Von Thienemann. 12 Ngr.
 Des Knaben Kriegslust. 15 Ngr.
 May Störenfried und Paulinchen Süßkind. 12 Ngr.
 Silberblicke aus der Kinderwelt. Von Heget. 20 Ngr.
 Deutsches Weihnachtsbuch, I. 20 Ngr.
 Der faule Jodel, oder das Haferschnneiden. 10 Ngr.
 Thierleben in Wald und Feld. 15 Ngr.
 Kleinere Bilderbücher, schwarz und illuminiert, zu 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2 Ngr.
 Bilder, zum Ausschneiden mit der Scheere, à Hest 5 Ngr.
 Atlanten zu 1 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{3}$ Thlr.
 Zeichnen-Vorlagen, von Hermes. à Hest 6 Ngr.
 Dergl. zu verschiedenen Preisen.
 Theater-Coulissen und Prospective, à Bogen 2 Ngr.

Dank.

Allen Denen, welche meiner guten, für mich zu früh dahingeschiedenen Frau das letzte Geleit zu ihrer ewigen Ruhe gaben, sowie durch Geschenke ihr den letzten Beweis Ihrer Liebe und Freundschaft auf dieser Welt spendeten, sage ich, zugleich im Namen ihrer trauernden Eltern und Brüder, meinen innigsten Dank.

Dippoldiswalde, 19. Decbr. 1857.

Friedrich Nummerger.

Es war recht schmerzlich für mich, als am 5. Dec. ein ausgebrochenes Feuer die Wohn- und Wirtschaftsgebäude meines Dienstherrn, des Gutsbesizers G. Heerfloh, sowie die seines Nachbarn, Herrn Voigt, dahintrastete, und zugleich mir Alles, mit Ausnahme dessen, was ich an mir trug, mit verbrannte. Traurig sah ich der Zukunft entgegen; doch gute Menschen balsen mir; durch wohlthätige Spenden wurde mir der größte Theil meines Verlustes ersetzt! Hierdurch sage ich allen meinen Wohlthätern den herzlichsten Dank und wünsche ihnen, daß Gott sie vor ähnlichem Unglück bewahre! — Reichstädt.

Christiane Wilhelmine Rüdiger.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer vielgeliebten Mutter und Schwiegermutter, der Frau verw. Zimmermann in Reichstädt, fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Pastor Elster in Reichstädt für die herzergreifenden Worte am Grabe der Dahingeschiedenen, ferner allen Denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte beleiteten, herzlich zu danken; auch können wir nicht umbin, dem Herrn Hornuff für die sorgsame und uneigennütige Pflege während ihrer Krankheit, sowie während ihrer ganzen Auszugszeit, nochmals unsern Dank öffentlich auszusprechen.

Zimmermann. Bellmann. Klös.

Mit Schluß des Jahres hören alle Bestellungen auf Zeitungen ic. auf, und werden nur diejenigen regelmäßig fortgeliefert, für welche der Abonnementsbetrag bis zum gesetzlichen Termin (25. Decbr.) bezahlt worden ist. Ein Creditoren der Abonnementsgelder kann in keinem Fall mehr stattfinden.

Postexpedition zu Dippoldiswalde.

Schulze.

Die Schnittwaaren-Handlung von Wilhelm Speisebecher am Markt, in Dippoldiswalde,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

rein wollene carrirte Lama's, Taffet und Angora's in allen Farben, Cattun, Westen, Tücher, buntseidene Kleiderstoffe in allen Farben, leinene Stoffe, Doppel- und einfache Shawls, Alles in größter Auswahl, die billigsten Preise zusichernd.

Obige Handlung empfiehlt ferner:

ganz neu angefertigte Hüte von Atlas, Taffet und Seiden-Sammet, Belur-Hüte mit Federschmuck, Atlas- und Blonden-Hauben, Haarpuz, verschiedene feine Sorten Blumen, wollene Häubchen, Bichy's u. s. w. Ingleichen Bisiten und Mantillen von Atlas und Taffet, Alles in neuester Façon.

Sollte ein gesuchtes Stück nicht vorhanden sein, so wird solches schnell nach Wunsch angefertigt, und überhaupt von jetzt an stets Bestellungen auf alle in das Puggeschäft einschlagende Artikel angenommen, unter Zusicherung der strengsten Recclität zu ganz soliden billigen Preisen.

Wir haben ein Dépôt unseres Fabrikates von

Glanz-Gummi-Schuhen

dem Herrn Ludwig Billig in Dippoldiswalde

übergeben und denselben in den Stand gesetzt, en détail zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Herrenschuhe 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Damenschuhe 1 Thlr. Kinderschuhe 20 Ngr.

Albert & Louis Cohen in Harburg.

Wasserdichten Gummi-Glanzlaack,

obige Schuhe, sowie auch Lederschuhe, zu lackiren, erhielt

Ludwig Ludwig.

Anchovis, Bricken, Caviar, marinirten Brat-Nal, mar. Muscheln, mar. und geräucherte Seringe, Sardines à l'huile, Cervelat, Zungen-, Schinken- und Trüffel-Wurst, Capern, Perl-Zwiebeln, getrocknete und eingelegte Pilze, getrocknete Trüffel, ostind. eingemachten Ingber, Trauben-Rosinen, Feigen, Knack-Mandeln, Camperts-, bairische und amerikanische Nüsse, eingelegte rheinische Früchte empfiehlt

Lincke.

NB. Auch wird auf vorherige Bestellung
Italienischer Sallat
angefertigt.
Lincke.

Parfümerie,

feines Haaröl mit Blumengeruch, verschiedene Sorten Haar-Pomade, in Schachteln und Büchsen, verkauft zu billigen Preisen

B. Trepte.

A. S. Landes-Lotterie!

Nachdem nunmehr zu meiner **Lotterie-Collection** von Seiten der kgl. sächs. Lotterie-Direction zu Leipzig die Genehmigung eingetroffen, so unterlasse ich nicht, mich hiermit zu geneigter Abnahme von ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Loosen ergebenst zu empfehlen. Ich offerire dieselben aus den 3 Haupt-Collectionen den Herren

Wallerstein in Dresden,

Trescher in Dresden,

Morrell in Chemnitz,

versichere prompteste Besorgung, strengste Verschwiegenheit, verspreche nur große und größte Gewinne und zeichne achtungsvollst

Oswald Thurm,

Lotterie-Collecteur.

Dippoldiswalde, den 20. Decbr. 1857.

Ziehung 2. Classe am 11. Jan. 1858.

Robert Kunert,

Schleifermeister in Dippoldiswalde, empfiehlt **Taschen-, Trenn- und Federmesser**, sowie eine Auswahl seiner englischer **Stich- und Näh-Scheeren** und ähnliche Artikel zu passenden Weihnachts-Geschenken, versichert billigste Preise und bittet um gütige Abnahme.

Kalender für 1858,

sowie **Gold- und Silber-Metall** etc., empfiehlt
J. Peschel, Buchbinder.

Eine **Parthie Mele und Schwarzmehl** ist zu verkaufen bei
Ludwig Billig.

Ein gesunder **Schlüssel** kann abgeholt werden bei
A. Säbler in Altenberg.

Mit recht fettem **Rindfleisch** und **Schweinefleisch**, sowie mit ganz feiner **Cervelatwurst, Trüffelwurst** und allen andern Sorten, empfiehlt sich zu diesem Feste der
Fleischer Grundig in Altenberg.

Beste rheinische welsche Nüsse empfiehlt
Louis Schmidt.

Feinste Prima-Qualität

Gallus-Zinte,

in versiegelten Glas-Flaschen, à Fl. 15 Pf., empfiehlt
B. Trepte.



Zum zweiten Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik

im **Gasthof zum goldnen Stern** wozu ich meine werthen Gäste um recht zahlreichen Besuch bitte.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Ngr.

Wwe. Hofmann.



Den zweiten Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik

im **Gasthaus zu Oberhäselich**, wobei ich mit **gutem Stollen**, sowie anderen guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und um zahlreichem Besuch ergebenst einlade.

Aug. Welde.

Zum zweiten Weihnachtsfeiertag findet im
Gasthose zu Oberkarsdorf

Tanzmusik

statt, wobei ich mit **Stollen** aufwarten werde. Ich lade hierzu ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.
Gastwirth Schmidt.

Zum 3. Weihnachtsfeiertag

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet
Fr. Barmann.

Am 2. Weihnachtsfeiertage wird bei mir

Tanzmusik

stattfinden, wozu ergebenst einladet
Kunath in Reichstädt.

CONCERT.

Kommenden 27. December, den 3. Weihnachtsfeiertag, ist **Concert**, nach welchem ein **Tänzchen** stattfinden soll.

Anfang 6 Uhr. Entrée für Herren 2 Ngr., für Damen 1 Ngr. — Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet höflichst
L. Flemming in Altenberg.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird bei mir

CONCERT

mit darauf folgender **Tanzmusik** stattfinden, wozu ich hiermit ergebenst einlade.
Ernst Süller.

Brod-Preise vom 21. Dec. an.

		gutes hausbacknes	geriageres
Mstr. Siegelt . . .	à Pfd.	7 Pf.	6 Pf.
" Schmidt . . .	"	7 "	— Pf.
" Richter . . .	"	6 1/2 "	5 1/2 Pf.
" Zimmermann . . .	"	7 "	— Pf.
" Liebmann . . .	"	7 "	8 Leipz.
" Schulze . . .	"	7 "	6 Pf.
" Günther . . .	"	7 "	— Pf.
" Spillner . . .	"	7 "	6 Pf.
" Viebsch . . .	"	7 "	— Pf.
" Lindner . . .	"	7 "	— Pf.
" Ebert . . .	"	7 "	6 Pf.
" Linnel . . .	"	7 "	6 Pf.
" Schneider . . .	"	7 "	6 Pf.

Dippoldiswalde, den 21. December 1857.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Donnerstags, den 24. Decbr., Mittags, ausgegeben, und Inserate für dieselbe bis Mittwoch Abend erbeten.
Die Expedition.